

80 Jahre – und kein bisschen müde

Peter Wilberg, der langjährige Direktor des Altreetzer Oderbruchzoos, feierte Geburtstag – und hat noch viel vor

Von Heike Jänicke

Bad Freienwalde. Montag wurde in der Zoobaude in Altreetz gefeiert. Peter Wilberg, ein Urgestein aus dem Oderland, ist tags zuvor 80 geworden. Viele Gratulanten waren gekommen. Vom Landtagsabgeordneten über den Amtsdirektor bis hin zu den Kindern der Altreetzer Kita. Denn Peter Wilberg ist einer von hier. Aus dem Oderbruch. Er ist ein Typ, der in keine Schublade passt. Und er ist ein Macher, der nie aufgibt und für die Sache kämpft.

Für Peter Wilberg scheint es das Wort „Schluss“ oder „Ende“ nicht zu geben. Auch der Satz: „Das war es“ oder „Ich höre jetzt auf“, geht nie über seine Lippen. Dabei hätte er sich längst zur Ruhe setzen können. Ganz ohne schlechtes Gewissen. Erreicht hat er viel, weit über das gesetzliche Rentenalter hinaus.

Die Liste der Projekte, die er gestemmt hat, ist lang. Vor allem für den Oderbruchzoo und damit für Altreetz und die Region. Genau so lang ist die Liste der Gäste, die er in all den Jahren im Zoo begrüßen konnte. Namen wie der kürzlich verstorbene Altkanzler Helmut Kohl, Matthias Platzeck, der frühere Ministerpräsident von Brandenburg, Ex-Bauminister Hartmut Meyer beziehungsweise Norbert Blüm, damaliger Bundesminister für Arbeit und Soziales, gehören dazu. Doch sich nur noch in seine vielen Bücher zu vertiefen, sich an seiner privaten Kunstsammlung zu erfreuen oder sich allein seiner Familie zu widmen, das ist nicht Peter Wilberg. Noch nicht. Denn immer dann, wenn seine Partner glauben, dass dem Altreetzer die Ideen ausgegangen zu sein scheinen, holt Wilberg das nächste Projekt aus der Schublade.

Aktuell verwirklicht er seinen Plan vom neuen Kamelgehege. „Rosi“, die Kameldame und Lieb-



Der Jubilar in fröhlicher Runde. Zu Peter Wilbergs (r.) Gratulanten gehörten auch Kinder aus der Kindertagesstätte Altreetz

Foto: Steffen Göttmann

ling der Zoo-Besucher, kann sich freuen. Die Bauarbeiten sollen in Kürze beginnen. „Und danach habe ich noch etwas vor“, sagt Peter Wilberg schmunzelnd ohne genau zu sagen, worum es geht. So ist er. Für den Oderbruchzoo, sein „Baby“, das mittlerweile zu den „Ü 30“ zählt, macht er es gern spannend. Und wenn es so etwas wie einen „Bambi“ für gesellschaftliches Engagement in der Kategorie Lebenswerk geben würde, dann hätte Peter Wilberg ihn verdient.

Dass aus dem kleinen Schulzoo, der übrigens als erster dieser Art in der damaligen DDR vor 31 Jahren angelegt wurde, einmal ein weit über die Kreisgrenzen hinaus beliebtes Ferienzentrums für Familien werden würde, das konnte Peter Wilberg zu dieser Zeit noch nicht ahnen. Doch offenbar hatte er schon damals das Gespür dafür, was Bestand haben könnte. Die Jahre haben ihm Recht gegeben. Nie hat der Altreetzer seinen Weg verlassen,

wenngleich dieser nicht immer eben war und er so manche Hürde nehmen musste.

Eine schien besonders hoch, beinahe zu hoch. Die Jahrhundertflut von 1997. Da drohte der Zoo unterzugehen. Alle Tiere mussten evakuiert werden, nach Bad Freienwalde, Eberswalde, Berlin und Schulzendorf. Eine Zeit, die Peter Wilberg nicht noch einmal erleben möchte, sie aber wegen der großen Hilfsbereitschaft nie vergessen wird. Vor allem der Bundeswehr hatten es die Menschen zu verdanken, dass Schlimmeres verhindert werden konnte. In dieser Zeit lernte Peter Wilberg Hans-Peter von Kirchbach, damaliger Generalinspekteur der Bundeswehr, kennen. Seither verbindet die beiden eine enge Freundschaft. Der Zoo konnte mit Spendenmitteln aufgebaut und am 1. September 1997 mit 1000 Gästen wieder eingeweiht werden.

Seither schreibt Peter Wilberg Seite um Seite seiner Erfolgs-

geschichte weiter. Immer wieder rückt er die Einrichtung in den Fokus der Öffentlichkeit, schafft den Spagat zwischen gesellschaftlicher Bühne und Erlebnisplatz für Besucher.

Die Galerie im Zoo ist eines der vielen Projekte, die Peter Wilberg im Laufe der Jahre mit Partnern, unter anderem mit der Kreisverwaltung Märkisch-Oderland und mit Andreas Schmidt vom Leader-Büro in Wriezen, verwirklicht hat. Zirka 537 000 Euro sind aus EU-Töpfen in die Einrichtung geflossen. Eine beachtliche Bilanz.

Doch wenn es allein um nackte Zahlen geht, dann muss selbst Wilberg, der große Optimist und Kämpfer zugeben, dass es immer schwieriger werde, öffentliche Gelder für Einrichtungen wie den Oderbruchzoo zu akquirieren. Viel Ausdauer, Überzeugungskraft und Fingerspitzengefühl braucht es, um nicht als Verlierer vom Verhandlungstisch zu gehen.